

THESEN ÜBER DIE HAUPTAUFGABEN
DES ZWEITEN KONGRESSES
DER KOMMUNISTISCHEN INTERNATIONALE

1. Die augenblickliche Situation in der Entwicklung der internationalen kommunistischen Bewegung wird dadurch gekennzeichnet, daß sich die besten Vertreter des revolutionären Proletariats in allen kapitalistischen Ländern über die Grundprinzipien der Kommunistischen Internationale, nämlich über die Diktatur des Proletariats und die Sowjetmacht, völlig klar geworden sind und mit größter Begeisterung für die Kommunistische Internationale Partei ergriffen haben. Ein noch wichtigerer und größerer Fortschritt ist die Tatsache, daß sich überall unter den breitesten Massen nicht nur des städtischen Proletariats, sondern auch des fortgeschrittenen Teils der Landarbeiter völlig klar deren uneingeschränkte Sympathie für diese Grundprinzipien zeigt.

Andererseits sind zwei Fehler oder Schwächen der ungewöhnlich rasch anwachsenden internationalen kommunistischen Bewegung zutage getreten. Ein sehr ernster Fehler, der eine ungeheure unmittelbare Gefahr für den Erfolg der Befreiungsbewegung des Proletariats bildet, besteht darin, daß ein Teil der alten Führer und der alten Parteien der II. Internationale, die teilweise halb unbewußt den Wünschen und dem Druck der Massen nachgeben und teilweise sie bewußt betrügen, um ihre bisherige Rolle als Agenten und Gehilfen der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterbewegung beizubehalten, seinen bedingten oder sogar bedingungslosen Anschluß an die III. Internationale erklärt, tatsächlich aber in der gesamten Praxis seiner Parteiarbeit und politischen Tätigkeit auf dem Niveau der II. Internationale verharret. Eine solche Lage der Dinge ist völlig unzulässig, denn sie trägt direkte Zersetzung in die Massen, untergräbt die Achtung vor der III. Internationale und bringt die Gefahr der Wieder-

holung eines ebensolchen Verrats mit sich, wie ihn die ungarischen Sozialdemokraten begingen, die sich kurzerhand in Kommunisten umtaufeten. Ein anderer Fehler von viel geringerer Bedeutung, der eher eine Wachstumskrankheit der Bewegung ist, besteht in der Tendenz zum „linken Radikalismus“, die dazu führt, daß die Rolle und die Aufgaben der Partei in bezug auf die Klasse und die Masse sowie die Verpflichtung der revolutionären Kommunisten, in den bürgerlichen Parlamenten und reaktionären Gewerkschaften zu arbeiten, falsch beurteilt werden.

Es ist die Pflicht der Kommunisten, die Schwächen ihrer Bewegung nicht zu verschweigen, sondern sie offen zu kritisieren, damit sie so schnell und so gründlich wie möglich überwunden werden. Zu diesem Zweck ist es notwendig, erstens den Inhalt der Begriffe „Diktatur des Proletariats“ und „Sowjetmacht“ konkreter zu bestimmen, besonders auf Grund der bereits erworbenen praktischen Erfahrung; zweitens darzulegen, worin in allen Ländern die unverzügliche und systematische Vorbereitungsarbeit für die Verwirklichung dieser Losungen bestehen kann und muß; drittens die Wege und Mittel zur Beseitigung der Mängel unserer Bewegung aufzuzeigen.

I

DAS WESEN DER DIKTATUR DES PROLETARIATS UND DER SOWJETMACHT

2. Der Sieg des Sozialismus (als der ersten Stufe des Kommunismus) über den Kapitalismus erfordert vom Proletariat als der einzigen wirklich revolutionären Klasse die Lösung folgender drei Aufgaben. Die erste Aufgabe ist, die Ausbeuter, in erster Linie die Bourgeoisie als ihre ökonomische und politische Hauptvertreterin, zu stürzen, aufs Haupt zu schlagen, ihren Widerstand zu brechen und jeden Versuch ihrerseits, das Joch des Kapitals und die Lohnsklaverei wiederherzustellen, unmöglich zu machen. Die zweite Aufgabe ist, nicht nur das gesamte Proletariat oder seine erdrückende, ungeheure Mehrheit, sondern auch die gesamte Masse der Werktätigen und vom Kapital Ausgebeuteten mitzureißen und für die revolutionäre Vorhut des Proletariats, seine kommunistische Partei, zu gewinnen; sie im ganzen Verlauf des unendlich kühnen und erbarmungslos harten Kampfes gegen die Ausbeuter aufzuklären, zu organisieren, zu

erziehen und zu disziplinieren; diese erdrückende Mehrheit der Bevölkerung in allen kapitalistischen Ländern aus der Abhängigkeit von der Bourgeoisie zu befreien und ihr an Hand der praktischen Erfahrung Vertrauen zur führenden Rolle des Proletariats und seiner revolutionären Vorhut einzuflößen. Die dritte Aufgabe ist, die unvermeidlichen Schwankungen zwischen Bourgeoisie und Proletariat, zwischen bürgerlicher Demokratie und Sowjetmacht zu neutralisieren oder unschädlich zu machen, die in fast allen fortgeschrittenen Ländern bei der zahlenmäßig noch ziemlich starken, wenn auch eine Minderheit der Bevölkerung bildenden Klasse der Kleinbesitzer in Landwirtschaft, Industrie und Handel sowie bei der dieser Klasse entsprechenden Schicht der Intelligenz, der Angestellten usw. vorhanden sind.

Die erste und die zweite Aufgabe sind selbständige Aufgaben, von denen jede ihre besonderen Methoden des Vorgehens gegenüber den Ausbeutern wie den Ausgebeuteten erfordert. Die dritte Aufgabe ergibt sich aus den ersten beiden und erfordert nur eine geschickte, rechtzeitige und elastische Verbindung der Methoden der ersten und der zweiten Art, je nach den konkreten Umständen der einzelnen Schwankungen.

3. In der konkreten Lage, wie sie in der ganzen Welt und vor allem in den fortgeschrittensten, mächtigsten, aufgeklärtesten und freiesten kapitalistischen Ländern durch den Militarismus und Imperialismus, durch die Niederhaltung der Kolonien und schwachen Länder, durch das imperialistische Weltgemetzel und den „Frieden“ von Versailles geschaffen worden ist, ist jeder Gedanke an eine friedliche Unterordnung der Kapitalisten unter den Willen der Mehrheit der Ausgebeuteten, an einen friedlichen Übergang zum Sozialismus durch Reformen nicht nur ein Beweis extremen spießbürgerlichen Stumpfsinns, sondern auch ein direkter Betrug an den Arbeitern, eine Beschönigung der kapitalistischen Lohnsklaverei, eine Verhehlung der Wahrheit. Diese Wahrheit besteht darin, daß die Bourgeoisie, sei sie noch so aufgeklärt und demokratisch, heute nicht mehr zurückschreckt vor Betrug und Verbrechen, vor der Hinschlachtung von Millionen Arbeitern und Bauern, um das Privateigentum an den Produktionsmitteln zu retten. Nur der gewaltsame Sturz der Bourgeoisie, die Konfiskation ihres Eigentums, die Zerstörung des gesamten bürgerlichen Staatsapparats von unten bis oben, des parlamentarischen, gerichtlichen, militärischen, bürokratischen, administrativen, kommunalen Apparats usw.,

bis zur völligen Vertreibung oder Internierung der gefährlichsten und hartnäckigsten Ausbeuter, ihre strenge Überwachung zwecks Bekämpfung der unausbleiblichen Versuche, Widerstand zu leisten und die kapitalistische Sklaverei wiedereinzuführen — nur solche Maßnahmen sind geeignet, die tatsächliche Unterwerfung der ganzen Ausbeuterklasse zu gewährleisten.

Eine ebensolche Beschönigung des Kapitalismus und der bürgerlichen Demokratie, ein ebensolcher Betrug an den Arbeitern ist andererseits die in den alten Parteien und bei den alten Führern der II. Internationale geläufige Ansicht, daß die Mehrheit der Werktätigen und Ausgebeuteten fähig sei, sich unter den Verhältnissen der kapitalistischen Sklaverei, unter dem Joch der Bourgeoisie, das unendlich mannigfaltige Formen annimmt — um so raffiniertere und zugleich um so grausamere und erbarmungslosere, je zivilisierter das betreffende kapitalistische Land ist —, ein völlig klares sozialistisches Bewußtsein, einen festen sozialistischen Standpunkt und Charakter anzueignen. In Wirklichkeit ist erst dann, wenn die Vorhut des Proletariats, unterstützt von dieser ganzen einzig revolutionären Klasse oder ihrer Mehrheit, die Ausbeuter gestürzt, sie niedergehalten, die Ausgebeuteten aus ihrer Sklaverei befreit und ihre Lebensbedingungen sofort auf Kosten der enteigneten Kapitalisten verbessert haben wird — ist erst dann und im unmittelbaren Verlauf des schärfsten Klassenkampfes die Aufklärung, die Erziehung und die Organisation der breitesten werktätigen und ausgebeuteten Massen um das Proletariat, unter seinem Einfluß und seiner Führung, ihre Befreiung vom Egoismus, von der Zersplitterung, den Lastern und Schwächen, die durch das Privateigentum erzeugt werden, ihre Umwandlung in einen freien Bund freier Arbeiter möglich.

4. Um über den Kapitalismus zu siegen, bedarf es richtiger Wechselbeziehungen zwischen der führenden, der kommunistischen, Partei, der revolutionären Klasse, dem Proletariat, und der Masse, d. h. der Gesamtheit der Werktätigen und Ausgebeuteten. Nur die kommunistische Partei, wenn sie tatsächlich die Vorhut der revolutionären Klasse ist, wenn sie alle besten Vertreter dieser Klasse in ihren Reihen zählt, wenn sie aus völlig bewußten, der Sache treu ergebenen Kommunisten besteht, die in zähen revolutionären Kämpfen geschult und gestählt worden sind, wenn diese Partei es verstanden hat, sich mit dem ganzen Leben ihrer Klasse und durch sie mit der ganzen Masse der Ausgebeuteten unlösbar zu verbin-

den und dieser Klasse und dieser Masse volles Vertrauen einzuflößen — nur eine solche Partei ist fähig, das Proletariat in dem schonungslosesten, in dem entscheidenden, letzten Kampf gegen alle Kräfte des Kapitalismus zu führen. Andererseits ist das Proletariat nur unter der Führung einer solchen Partei fähig, die ganze Macht seines revolutionären Ansturms zu entfalten, die unvermeidliche Apathie und zum Teil den Widerstand der kleinen Minderheit der vom Kapitalismus korrumpierten Arbeiteraristokratie, der alten Führer der Gewerkschaften, Genossenschaften usw. zu überwinden — ist es fähig, seine ganze Kraft zu entfalten, die infolge der ökonomischen Struktur der kapitalistischen Gesellschaft unvergleichlich größer ist als sein Anteil an der Bevölkerung. Schließlich kann nur die Masse, d. h. die Gesamtheit der Werktätigen und Ausgebeuteten, die faktisch bereits vom Joch der Bourgeoisie und des bürgerlichen Staatsapparats befreit ist und nun erst die Möglichkeit erhalten hat, sich wirklich frei (von den Ausbeutern) in ihren Sowjets zu organisieren, zum erstenmal in der Geschichte die ganze Initiative und die ganze Energie von Millionen und aber Millionen Menschen entfalten, die vom Kapitalismus niedergehalten wurden. Erst wenn die Sowjets zum einzigen Staatsapparat geworden sind, ist die wirkliche Teilnahme an der Regierung für die ganze Masse der Ausgebeuteten möglich, die selbst unter der aufgeklärtesten und freiesten bürgerlichen Demokratie in neunundneunzig von hundert Fällen faktisch stets von der Teilnahme an der Regierung ausgeschlossen blieb. Erst in den Sowjets beginnt die Masse der Ausgebeuteten, nicht aus Büchern, sondern auf Grund der eigenen praktischen Erfahrung wirklich zu lernen, wie man den Sozialismus aufbaut und eine neue gesellschaftliche Disziplin, einen freien Bund freier Arbeiter schafft.

II

WIE MUSS MAN SICH SOFORT UND ÜBERALL AUF DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS VORBEREITEN?

5. Der gegenwärtige Entwicklungsstand der internationalen kommunistischen Bewegung wird dadurch gekennzeichnet, daß die Vorbereitung des Proletariats auf die Verwirklichung seiner Diktatur in der übergroßen

Mehrheit der kapitalistischen Länder noch nicht beendet, ja sehr häufig noch nicht einmal systematisch in Angriff genommen ist. Daraus folgt nicht, daß die proletarische Revolution in allernächster Zukunft unmöglich wäre; sie ist durchaus möglich, denn die ganze wirtschaftliche und politische Lage ist ungewöhnlich reich an Zündstoff und an Anlässen zu seiner plötzlichen Entflammung. Auch die andere Vorbedingung für eine Revolution, die außer der Bereitschaft des Proletariats gegeben sein muß, nämlich eine allgemeine Krise in allen herrschenden und in allen bürgerlichen Parteien, ist vorhanden. Aus dem Gesagten folgt jedoch, daß die derzeitige Aufgabe der kommunistischen Parteien nicht darin besteht, die Revolution zu beschleunigen, sondern darin, die Vorbereitung des Proletariats zu verstärken. Andererseits sind die erwähnten Fälle aus der Geschichte vieler sozialistischer Parteien eine Mahnung, darauf zu achten, daß die „Anerkennung“ der Diktatur des Proletariats kein bloßes Lippenbekenntnis bleibt.

Vom Standpunkt der internationalen proletarischen Bewegung besteht deshalb im gegenwärtigen Augenblick die Hauptaufgabe der kommunistischen Parteien darin, die zersplitterten kommunistischen Kräfte zusammenzufassen und in jedem Lande eine einheitliche kommunistische Partei zu bilden (oder die bereits bestehende Partei zu festigen und zu erneuern), damit die Arbeit der Vorbereitung des Proletariats zur Eroberung der Staatsmacht, und zwar zur Eroberung der Macht in der Form der Diktatur des Proletariats, verzehnfacht wird. Die übliche sozialistische Arbeit der Gruppen und Parteien, die die Diktatur des Proletariats anerkennen, ist bei weitem noch nicht genügend jener radikalen Umgestaltung, jener radikalen Erneuerung unterzogen worden, die erforderlich ist, damit diese Arbeit als kommunistisch und den Aufgaben am Vorabend der proletarischen Diktatur angemessen bezeichnet werden kann.

6. Die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat setzt seinem Klassenkampf gegen die Bourgeoisie kein Ende, im Gegenteil, dieser Kampf nimmt dadurch besonders großen Umfang, besondere Schärfe und Schonungslosigkeit an. Alle Gruppen, Parteien und Führer der Arbeiterbewegung, die vollständig oder teilweise auf dem Standpunkt des Reformismus, des „Zentrismus“ usw. stehen, treten infolge des aufs äußerste verschärften Kampfes unvermeidlich entweder auf die Seite der Bourgeoisie oder auf die Seite der Schwankenden, oder aber (was am gefähr-

lichsten ist) sie geraten unter die unzuverlässigen Freunde des siegreichen Proletariats. Daher erfordert die Vorbereitung der Diktatur des Proletariats nicht nur einen verstärkten Kampf gegen die reformistischen und „zentristischen“ Tendenzen, sondern auch einen veränderten Charakter dieses Kampfes. Der Kampf darf sich nicht darauf beschränken, daß man die Irrigkeit dieser Tendenzen nachweist, man muß auch unerbittlich und rücksichtslos jeden Führer der Arbeiterbewegung entlarven, der diese Tendenzen an den Tag legt, denn sonst kann das Proletariat nicht erkennen, mit wem es in den entscheidenden Kampf gegen die Bourgeoisie gehen wird. Das ist ein Kampf, bei dem in jedem Augenblick die Waffe der Kritik durch die Kritik der Waffen ersetzt werden kann und, wie die Erfahrung bereits gezeigt hat, auch ersetzt wird. Jede Inkonsequenz oder Schwäche bei der Entlarvung derjenigen, die sich als Reformisten oder „Zentristen“ erweisen, vergrößert direkt die Gefahr eines Sturzes der proletarischen Staatsmacht durch die Bourgeoisie, die morgen für die Konterrevolution das ausnutzen wird, was heute kurzichtigen Leuten nur eine „theoretische Meinungsverschiedenheit“ zu sein scheint.

7. Insbesondere darf man sich nicht auf die übliche prinzipielle Ablehnung jeder Zusammenarbeit des Proletariats mit der Bourgeoisie, jedes „Kollaborationismus“ beschränken. Die einfache Verteidigung von „Freiheit“ und „Gleichheit“ bei Aufrechterhaltung des Privateigentums an den Produktionsmitteln verwandelt sich unter der Diktatur des Proletariats, das niemals imstande sein wird, das Privateigentum mit einem Schlage vollständig aufzuheben, in eine „Arbeitsgemeinschaft“ mit der Bourgeoisie, was die Macht der Arbeiterklasse direkt untergräbt. Denn die Diktatur des Proletariats bedeutet — unter Aufgebot des gesamten Staatsapparats — die staatliche Verankerung und Verteidigung der „Unfreiheit“ für den Ausbeuter, sein Werk der Unterdrückung und Ausbeutung fortzusetzen, und der „Ungleichheit“ zwischen dem Eigentümer (d. h. demjenigen, der sich bestimmte, durch gesellschaftliche Arbeit geschaffene Produktionsmittel angeeignet hat) und dem Besitzlosen. Was vor dem Siege des Proletariats nur eine theoretische Meinungsverschiedenheit über die Frage der „Demokratie“ zu sein scheint, wird morgen, nach dem Siege, unvermeidlich zu einer Frage, die durch Waffengewalt entschieden wird. Folglich ist es ohne radikale Veränderung des ganzen Charakters des Kampfes gegen die „Zentristen“ und die „Verteidiger der Demokratie“

unmöglich, mit der Vorbereitung der Massen auf die zu verwirklichende Diktatur des Proletariats auch nur den Anfang zu machen.

8. Die Diktatur des Proletariats ist die entschiedenste und revolutionärste Form des Klassenkampfes des Proletariats gegen die Bourgeoisie. Ein solcher Kampf kann nur dann erfolgreich sein, wenn die revolutionärste Vorhut des Proletariats dessen überwältigende Mehrheit hinter sich hat. Die Vorbereitung der Diktatur des Proletariats erfordert daher nicht nur Aufklärung über den bürgerlichen Charakter eines jeden Reformismus, einer jeden Verteidigung der Demokratie bei Aufrechterhaltung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, nicht nur Entlarvung der Äußerung solcher Tendenzen, die in Wirklichkeit gleichbedeutend sind mit der Verteidigung der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterbewegung, sie erfordert auch Ersetzung der alten Führer durch Kommunisten in ausnahmslos allen proletarischen Organisationen, nicht nur den politischen, sondern auch den gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen, kulturellen usw. Je andauernder, vollständiger und festgefügt die Herrschaft der bürgerlichen Demokratie in einem Lande war, desto mehr gelang es der Bourgeoisie, die Posten mit solchen Führern zu besetzen, die von ihr erzogen, von ihren Anschauungen und Vorurteilen durchdrungen und sehr häufig von ihr direkt oder indirekt bestochen waren. Man muß diese Vertreter der Arbeiteraristokratie oder der verbürgerten Arbeiter hundertmal kühner als bisher von allen ihren Posten verdrängen und sie durch Arbeiter ersetzen, selbst wenn diese ganz unerfahren sind, die Hauptsache, sie sind mit der ausgebeuteten Masse verbunden und genießen ihr Vertrauen im Kampf gegen die Ausbeuter. Die Diktatur des Proletariats erfordert, daß man solche Arbeiter, die keine Erfahrung haben, auf die verantwortlichsten Posten im Staate stellt, sonst wird die Arbeiterregierung machtlos sein und nicht von der Masse unterstützt werden.

9. Die Diktatur des Proletariats ist die vollständigste Verwirklichung der Führung aller Werk tätigen und Ausgebeuteten, die von der Kapitalistenklasse unterjocht, getreten, niedergehalten, eingeschüchtert, zersplittert und betrogen wurden, durch die einzige Klasse, die durch die ganze Geschichte des Kapitalismus zu dieser führenden Rolle vorbereitet worden ist. Daher muß man überall und sofort damit beginnen, die Diktatur des Proletariats vorzubereiten, und unter anderem folgende Methode anwenden:

In ausnahmslos allen Organisationen, Verbänden und Vereinigungen, vor allem in den proletarischen, sodann aber auch in den nichtproletarischen der werktätigen und ausgebeuteten Masse (den politischen, gewerkschaftlichen, militärischen, genossenschaftlichen, kulturellen, sportlichen usw. usf.) müssen kommunistische Gruppen oder Zellen geschaffen werden, hauptsächlich legale, aber auch illegale, letztere unbedingt überall dort, wo mit ihrem Verbot und mit der Verhaftung oder Ausweisung ihrer Mitglieder durch die Bourgeoisie zu rechnen ist. Dabei müssen diese Zellen, die untereinander und mit der Parteizentrale eng verbunden sind, die ihre Erfahrungen austauschen, agitatorische, propagandistische und organisatorische Arbeit leisten, sich entschieden auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens betätigen, allen Spielarten und Unterteilungen der werktätigen Massen anpassen, durch diese vielseitige Arbeit sowohl sich selbst und die Partei als auch die Klasse und die Masse systematisch erziehen.

Hierbei ist es äußerst wichtig, in der Praxis die erforderliche Vielfalt von Methoden für die gesamte Arbeit zu entwickeln: einerseits gegenüber den „Führern“ oder „verantwortlichen Vertretern“, die fast durch die Bank hoffnungslos mit kleinbürgerlichen und imperialistischen Vorurteilen verseucht sind; diese „Führer“ müssen schonungslos entlarvt und aus der Arbeiterbewegung vertrieben werden; andererseits gegenüber den Massen, die besonders nach dem imperialistischen Gemetzel zum größten Teil geneigt sind, der Lehre von der Notwendigkeit der Führung durch das Proletariat Gehör zu schenken und sie als einzigen Ausweg aus der kapitalistischen Sklaverei anzunehmen; an die Massen muß man besonders geduldig und behutsam heranzugehen lernen, um die Eigenart und besondere Mentalität einer jeden Schicht, eines jeden Berufs usw. innerhalb dieser Masse verstehen zu können.

10. Insbesondere verdient eine kommunistische Gruppe oder Zelle die allergrößte Aufmerksamkeit und Fürsorge der Partei, nämlich die Parlamentsfraktion, d. h. die Gruppe der Parteimitglieder, die Abgeordnete in einer bürgerlichen Vertretungskörperschaft sind (vor allem in gesamtstaatlichen, aber auch in lokalen, kommunalen usw. Vertretungen). Einerseits ist gerade diese Tribüne in den Augen breiter Schichten der zurückgebliebenen oder von kleinbürgerlichen Vorurteilen durchdrungenen werktätigen Massen von ganz besonderer Bedeutung. Deshalb müssen die Kommunisten unbedingt gerade von dieser Tribüne aus propagandistische,

agitatorische und organisatorische Arbeit leisten und die Massen darüber aufklären, warum die Auseinanderjagung des bürgerlichen Parlaments durch den gesamtationalen Sowjetkongreß in Rußland berechtigt war (und zu gegebener Zeit in jedem beliebigen Lande berechtigt sein wird). Andererseits hat die ganze Geschichte der bürgerlichen Demokratie die Parlamentstribüne, besonders in den fortgeschrittenen Ländern, zum hauptsächlichsten oder zu einem hauptsächlichlichen Tummelplatz für unerhörte Gaunereien, finanzielle und politische Betrügereien am Volk, für Karrierismus, Heuchelei und Unterdrückung der Werktätigen gemacht. Daher ist der glühende Haß der besten Vertreter des revolutionären Proletariats gegen die Parlamente völlig gerechtfertigt. Deshalb müssen sich die kommunistischen Parteien und alle Parteien, die der III. Internationale angeschlossen sind — besonders dann, wenn diese Parteien nicht durch Spaltung der alten Parteien und langwierigen, hartnäckigen Kampf gegen sie, sondern durch (häufig bloß formalen) Übergang der alten Parteien zu einer neuen Position entstanden sind —, ihren Parlamentsfraktionen gegenüber äußerst streng verhalten, sie völlig der Kontrolle und den Direktiven des Zentralkomitees der Partei unterstellen, sie überwiegend aus revolutionären Arbeitern zusammensetzen, die Reden der Parlamentarier aufmerksam vom Standpunkt der kommunistischen Prinzipienfestigkeit in der Parteipresse und in Parteiversammlungen analysieren, die Abgeordneten zur Agitationsarbeit unter den Massen abkommandieren, aus diesen Fraktionen diejenigen ausschließen, die Tendenzen der II. Internationale an den Tag legen usw.

11. Eine der Hauptursachen, welche die revolutionäre Arbeiterbewegung in den entwickelten kapitalistischen Ländern erschweren, besteht darin, daß es dem Kapital hier dank dem Kolonialbesitz und den Extraprofiten des Finanzkapitals usw. gelungen ist, eine relativ breite und feste Schicht der Arbeiteraristokratie herauszubilden, die eine kleine Minderheit ist. Sie erfreut sich besserer Lohnbedingungen und ist am meisten vom Geist zünftlerischer Beschränktheit, von kleinbürgerlichen und imperialistischen Vorurteilen durchdrungen. Das ist die wahre soziale „Stütze“ der II. Internationale, der Reformisten und „Zentristen“, und im gegenwärtigen Augenblick dürfte das wohl die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie sein. Nicht einmal der Anfang einer Vorbereitung des Proletariats zum Sturz der Bourgeoisie ist möglich, wenn man nicht einen unverzüglichen,

systematischen, breiten und offenen Kampf gegen diese Schicht führt, die zweifellos — wie die Erfahrung bereits bewiesen hat — nach dem Sieg des Proletariats den bürgerlichen weißen Garden nicht wenig Kräfte zuführen wird. Alle der III. Internationale angeschlossenen Parteien müssen die Losungen „Tiefer hinein in die Massen!“, „Engere Fühlung mit den Massen!“ um jeden Preis in die Tat umsetzen, wobei unter Massen die Gesamtheit der Werktätigen und vom Kapital Ausgebeuteten zu verstehen ist, besonders derjenigen, die am wenigsten organisiert und aufgeklärt, am stärksten unterdrückt und organisatorisch am schwersten zu erfassen sind.

Das Proletariat wird nur insofern revolutionär, als es sich nicht durch enge Zunftschranken abschließt, als es an allen Erscheinungen und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens als Führer der gesamten werktätigen und ausgebeuteten Masse teilnimmt, und es kann seine Diktatur nicht verwirklichen, wenn es nicht bereit und fähig ist, für den Sieg über die Bourgeoisie die größten Opfer zu bringen. Von prinzipieller wie praktischer Bedeutung ist in dieser Hinsicht die Erfahrung Rußlands, wo das Proletariat nicht imstande gewesen wäre, seine Diktatur zu verwirklichen und sich die allgemeine Achtung und das Vertrauen der gesamten werktätigen Masse zu erobern, wenn es in den schwersten Zeiten des Ansturms, des Krieges und der Blockade seitens der Weltbourgeoisie nicht die größten Opfer gebracht und nicht mehr gehungert hätte als alle übrigen Schichten dieser Masse.

Insbesondere müssen die kommunistische Partei und das ganze fortgeschrittene Proletariat allseitig und selbstaufopfernd die breite, elementare Massenstreikbewegung unterstützen, die unter dem Joch des Kapitals allein imstande ist, die Massen wirklich aufzurütteln, in Bewegung zu bringen, aufzuklären und zu organisieren und in ihnen volles Vertrauen zur führenden Rolle des revolutionären Proletariats zu wecken. Ohne eine solche Vorbereitung ist keinerlei Diktatur des Proletariats möglich, und Leute, die fähig sind, öffentlich gegen Streiks aufzutreten, wie Kautsky in Deutschland oder Turati in Italien, können in Parteien, die sich der III. Internationale angeschlossen haben, unter keinen Umständen geduldet werden. In noch höherem Grade gilt das natürlich von jenen trade-unionistischen und parlamentarischen Führern, die häufig die Arbeiter verraten, indem sie die Streikerfahrungen heranziehen, um die Arbeiter

den Reformismus zu lehren, nicht aber die Revolution (z. B. in England und Frankreich in den letzten Jahren).

12. Für alle Länder, sogar für die freiesten, „legalsten“ und „friedlichsten“ in dem Sinne, daß sich dort der Klassenkampf weniger scharf äußert, ist die Zeit gekommen, da die systematische Verbindung von legaler und illegaler Arbeit, von legaler und illegaler Organisation für jede kommunistische Partei eine unbedingte Notwendigkeit ist. Denn auch in den aufgeklärtesten und freiesten Ländern mit der „stabilsten“ bürgerlich-demokratischen Ordnung nehmen die Regierungen entgegen ihren verlogenen und heuchlerischen Erklärungen bereits systematisch ihre Zuflucht zur Aufstellung von geheimen Listen der Kommunisten, zu endlosen Verletzungen ihrer eigenen Verfassung, um die Weißgardisten und die Ermordung von Kommunisten in allen Ländern halboffiziell oder insgeheim zu unterstützen, zur geheimen Vorbereitung von Verhaftungen der Kommunisten, zur Einschleusung von Provokateuren in die Reihen der Kommunisten usw. usf. Nur reaktionärstes Spießertum, in wie schöne „demokratische“ und pazifistische Phrasen es sich auch hüllen mag, kann diese Tatsache oder die unerläßliche Schlußfolgerung daraus bestreiten, daß alle legalen kommunistischen Parteien unverzüglich illegale Organisationen schaffen müssen, um systematisch illegale Arbeit zu leisten und sich gründlich auf den Augenblick vorzubereiten, in dem die Verfolgungen durch die Bourgeoisie einsetzen. Besonders notwendig ist die illegale Arbeit in Heer, Flotte und Polizei; denn nach dem großen imperialistischen Gemetzel haben alle Regierungen der Welt vor dem Volksheer Angst bekommen, das den Bauern und Arbeitern offensteht, und sind insgeheim dazu übergegangen, auf alle mögliche Weise gesiebte Truppenteile aufzustellen, die sich speziell aus der Bourgeoisie rekrutieren und speziell mit besonders vervollkommenen Waffen ausgerüstet sind.

Andererseits ist es in ausnahmslos allen Fällen notwendig, sich nicht auf illegale Arbeit zu beschränken, sondern auch legale Arbeit zu leisten, zu diesem Zweck alle Schwierigkeiten zu überwinden, legale Presseorgane und legale Organisationen unter den verschiedenartigsten und, wenn nötig, häufig wechselnden Namen zu gründen. So arbeiten die illegalen kommunistischen Parteien in Finnland, in Ungarn, teilweise in Deutschland, in Polen, in Lettland usw. So müssen die „Industriearbeiter der Welt“ (IWW) in Amerika arbeiten, so werden alle jetzt legalen kommunistischen

Parteien arbeiten müssen, wenn es den Staatsanwälten einfallen sollte, auf Grund der Beschlüsse der Kongresse der Kommunistischen Internationale usw. Verfolgungen einzuleiten.

Die unbedingte, prinzipielle Notwendigkeit, illegale und legale Arbeit zu verbinden, wird nicht nur durch die Gesamtheit aller Besonderheiten der gegenwärtigen Periode am Vorabend der proletarischen Diktatur bestimmt, sondern auch durch die Notwendigkeit, der Bourgeoisie zu beweisen, daß es kein Arbeitsgebiet, kein Tätigkeitsfeld gibt noch geben kann, das sich die Kommunisten nicht erobern; vor allem aber dadurch, daß es überall noch breite Schichten des Proletariats und noch breitere Schichten unter den nichtproletarischen werktätigen und ausgebeuteten Massen gibt, die zu der bürgerlich-demokratischen Legalität noch Vertrauen haben, das zu zerstören für uns am wichtigsten ist.

13. Insbesondere zeigt der Zustand der Arbeiterpresse in den fortgeschrittensten kapitalistischen Ländern besonders anschaulich sowohl die ganze Verlogenheit der Freiheit und Gleichheit unter der bürgerlichen Demokratie als auch die Notwendigkeit einer systematischen Verbindung von legaler und illegaler Arbeit. Im besiegten Deutschland wie im siegreichen Amerika wird die ganze Macht des Staatsapparats der Bourgeoisie eingesetzt, werden von ihren Finanzkönigen alle nur erdenklichen Schliche angewandt, um den Arbeitern ihre Presse zu nehmen: gerichtliche Verfolgung und Verhaftung (oder Ermordung durch gedungene Mörder) der Redakteure, Verbot der Beförderung durch die Post, Entziehung des Papiers u. dgl. m. Außerdem befindet sich das für eine Tageszeitung erforderliche Nachrichtenmaterial in den Händen der bürgerlichen Telegrafagenturen, und die „freie“ Entscheidung über die Anzeigen, ohne die eine große Zeitung nicht rentabel ist, liegt bei den Kapitalisten. So raubt die Bourgeoisie durch Betrug und durch den Druck des Kapitals und des bürgerlichen Staates dem revolutionären Proletariat schließlich seine Presse.

Um den Kampf dagegen zu führen, müssen die kommunistischen Parteien einen neuen Typus der periodischen Presse zur Massenverbreitung unter den Arbeitern schaffen: 1. legale Druckschriften, die es verstehen, ohne daß sie als kommunistisch bezeichnet werden und ohne daß von ihrer Zugehörigkeit zur Partei gesprochen wird, die geringste Legalität auszunutzen, wie es die Bolschewiki unter dem Zaren nach 1905 taten; 2. ille-

gale Flugblätter, wenn auch von kleinstem Umfang und unregelmäßig herausgegeben, die aber in zahlreichen Druckereien von den Arbeitern nachgedruckt werden (insgeheim oder, wenn die Bewegung erstarkt ist, durch revolutionäre Besetzung der Druckereien) und dem Proletariat freie, revolutionäre Informationen und revolutionäre Losungen geben.

Ohne einen die Massen mitreisenden revolutionären Kampf für die Freiheit der kommunistischen Presse ist es unmöglich, sich auf die Diktatur des Proletariats vorzubereiten.

III

DIE KORREKTUR DER LINIE UND TEILWEISE AUCH DER ZUSAMMENSETZUNG DER PARTEIEN, DIE SICH DER KOMMUNISTISCHEN INTERNATIONALE ANGESCHLOSSEN HABEN ODER SICH IHR ANSCHLIESSEN WOLLEN

14. Wieweit das Proletariat der vom Standpunkt der Weltwirtschaft und Weltpolitik wichtigsten Länder darauf vorbereitet ist, seine Diktatur zu verwirklichen, wird am objektivsten und exaktesten dadurch gekennzeichnet, daß die einflußreichsten Parteien der II. Internationale, die Sozialistische Partei Frankreichs, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands, die Unabhängige Arbeiterpartei Englands und die Sozialistische Partei Amerikas, aus dieser gelben Internationale ausgetreten sind und beschlossen haben — die ersten drei unter bestimmten Bedingungen, die letzte sogar bedingungslos —, sich der III. Internationale anzuschließen. Das beweist, daß nicht nur die Vorhut, sondern auch die Mehrheit des revolutionären Proletariats, durch den ganzen Gang der Ereignisse überzeugt, begonnen hat, auf unsere Seite überzugehen. Die Hauptsache ist jetzt, daß man es versteht, diesen Übergang zu vollenden und das Erreichte organisatorisch zu verankern, damit der Vormarsch auf der ganzen Linie ohne die geringsten Schwankungen aufgenommen werden kann.

15. Die ganze Tätigkeit der erwähnten Parteien (zu denen man noch die Sozialistische Partei der Schweiz hinzufügen muß, wenn die telegrafischen Meldungen zutreffen, wonach sie beschlossen hat, der III. Internationale beizutreten) beweist — und jedes periodische Presseorgan

dieser Parteien bestätigt anschaulich —, daß diese Tätigkeit noch nicht kommunistisch ist, ja nicht selten direkt in Widerspruch steht mit den Grundprinzipien der III. Internationale, nämlich mit der Anerkennung der Diktatur des Proletariats und der Rätewacht an Stelle der bürgerlichen Demokratie.

Deshalb muß der II. Kongreß der Kommunistischen Internationale erklären, daß er sich nicht imstande sieht, diese Parteien sofort aufzunehmen; daß er die Antwort bestätigt, die das Exekutivkomitee der III. Internationale den deutschen „Unabhängigen“³⁵ gegeben hat; daß er seine Bereitschaft bestätigt, Verhandlungen mit jeder beliebigen Partei zu führen, die aus der II. Internationale austritt und sich der III. Internationale nähern will; daß er den Delegierten solcher Parteien auf allen seinen Kongressen und Konferenzen das Recht der Teilnahme mit beratender Stimme einräumt; daß er für die völlige Vereinigung dieser (und ähnlicher) Parteien mit der Kommunistischen Internationale folgende Bedingungen stellt:

1. Veröffentlichung aller Beschlüsse aller Kongresse der Kommunistischen Internationale und ihres Exekutivkomitees in allen periodischen Presseorganen der Partei.
2. Erörterung dieser Beschlüsse in besonderen Versammlungen aller Sektionen oder Lokalorganisationen der Partei.
3. Einberufung eines besonderen Parteitags nach dieser Erörterung zwecks Zusammenfassung der Ergebnisse und zwecks
4. Reinigung der Partei von Elementen, die weiterhin im Geiste der II. Internationale tätig sind.
5. Übergabe aller periodischen Presseorgane der Partei an ausschließlich kommunistische Redaktionen.

Der II. Kongreß der III. Internationale muß sein Exekutivkomitee beauftragen, die genannten und ähnliche Parteien nach vorheriger Prüfung, ob alle diese Bedingungen wirklich erfüllt sind und die Tätigkeit der betreffenden Partei kommunistischen Charakter angenommen hat, formell in die III. Internationale aufzunehmen.

16. Was die Frage betrifft, wie sich die Kommunisten, die jetzt eine Minderheit auf den verantwortlichen Posten der erwähnten und ähnlicher Parteien bilden, zu verhalten haben, so muß der II. Kongreß der Kommunistischen Internationale beschließen, daß angesichts des offen-

kundigen Anwachsens aufrichtiger Sympathien für den Kommunismus unter den Arbeitern, die diesen Parteien angehören, der Austritt der Kommunisten aus ihnen nicht erwünscht ist, solange die Möglichkeit besteht, innerhalb dieser Parteien für die Anerkennung der Diktatur des Proletariats und der Rätemacht zu wirken und die in diesen Parteien noch verbliebenen Opportunisten und Zentristen zu kritisieren.

Gleichzeitig muß sich der II. Kongreß der III. Internationale dafür aussprechen, daß sich die kommunistischen oder mit dem Kommunismus sympathisierenden Gruppen und Organisationen in England der „Arbeiterpartei“ (Labour Party) anschließen, obwohl sie der II. Internationale angehört. Denn solange diese Partei den ihr angeschlossenen Organisationen die jetzt obwaltende Freiheit der Kritik und Freiheit der propagandistischen, agitatorischen und organisatorischen Tätigkeit für die Diktatur des Proletariats und die Rätemacht gewährt und solange diese Partei eine Vereinigung aller Gewerkschaftsorganisationen der Arbeiterklasse bleibt, müssen die Kommunisten unbedingt alle Schritte tun und auf gewisse Kompromisse eingehen, um die Möglichkeit zu erlangen, auf die breitesten Arbeitermassen einzuwirken, ihre opportunistischen Führer von einer höheren und den Massen sichtbaren Tribüne zu entlarven und den Übergang der politischen Macht von den direkten Vertretern der Bourgeoisie auf die „Arbeiterlieutenants der Kapitalistenklasse“ zu beschleunigen, damit die Massen diesbezüglich möglichst rasch von den letzten Illusionen geheilt werden.

17. Was die Italienische Sozialistische Partei betrifft, so hält der II. Kongreß der III. Internationale die Kritik an dieser Partei und die praktischen Vorschläge, die dem Landesvorstand der Italienischen Sozialistischen Partei von der Turiner Sektion³⁶ dieser Partei in der Zeitschrift „Die Neue Ordnung“ (L'Ordine Nuovo) vom 8. Mai 1920 unterbreitet worden sind und die mit allen Grundprinzipien der III. Internationale durchaus übereinstimmen, im wesentlichen für richtig.

Der II. Kongreß der III. Internationale ersucht deshalb die Italienische Sozialistische Partei, einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen, der sowohl diese Vorschläge als auch alle Beschlüsse beider Kongresse der Kommunistischen Internationale behandeln soll, um die Parteilinie zu korrigieren und die Partei, insbesondere ihre Parlamentsfraktion, von nichtkommunistischen Elementen zu säubern.

18. Als falsch betrachtet der II. Kongreß der III. Internationale die in besonderen Beschlüssen dieses Kongresses ausführlich widerlegten Auffassungen vom Verhältnis der Partei zur Klasse und zur Masse sowie davon, daß die kommunistischen Parteien sich nicht an den bürgerlichen Parlamenten und an den reaktionären Gewerkschaften zu beteiligen brauchen, wie sie am meisten von der „Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ verteidigt werden, teilweise aber auch von der „Kommunistischen Partei der Schweiz“, dem Organ des Osteuropäischen Sekretariats der Kommunistischen Internationale „Kommunismus“ in Wien, dem jetzt aufgelösten Sekretariat in Amsterdam und einigen holländischen Genossen, sodann von einigen kommunistischen Organisationen in England, z. B. der „Sozialistischen Arbeiterföderation“ u. a., ferner von den „Industriearbeitern der Welt“ in Amerika, dem „Ausschuß der Betriebsobleute“ (Shop Stewards Committee) in England usw.

Trotzdem hält der II. Kongreß der III. Internationale den sofortigen Anschluß derjenigen dieser Organisationen an die Kommunistische Internationale für möglich und wünschenswert, die sich noch nicht offiziell angeschlossen haben, denn hier haben wir es, besonders was die „Industriearbeiter der Welt“ in Amerika und in Australien sowie die „Betriebsobleute“ in England betrifft, mit einer ausgesprochen proletarischen Massenbewegung zu tun, die im wesentlichen faktisch auf dem Boden der Grundprinzipien der Kommunistischen Internationale steht. In solchen Organisationen erklären sich die falschen Ansichten über die Teilnahme an den bürgerlichen Parlamenten weniger aus dem Einfluß der aus der Bourgeoisie stammenden Elemente, die ihre im Grunde kleinbürgerlichen, häufig mit den Auffassungen der Anarchisten identischen Ansichten mitbringen, als vielmehr aus der politischen Unerfahrenheit durchaus revolutionärer und fest in den Massen verwurzelter Proletarier.

Der II. Kongreß der III. Internationale ersucht deshalb alle kommunistischen Organisationen und Gruppen in den angelsächsischen Ländern, selbst wenn ein sofortiger Anschluß der „Industriearbeiter der Welt“ und der „Betriebsobleute“ nicht erfolgen sollte, eine Politik der freundschaftlichsten Beziehungen zu diesen Organisationen, der Annäherung an sie und die mit ihnen sympathisierenden Massen zu treiben, sie auf Grund der Erfahrung aller Revolutionen und insbesondere der drei russischen Revolutionen im 20. Jahrhundert kameradschaftlich über die Fehlerhaftig-

keit ihrer obenerwähnten Ansichten aufzuklären und auf wiederholte Versuche der Verschmelzung mit diesen Organisationen zu einer einheitlichen kommunistischen Partei nicht zu verzichten.

19. Im Zusammenhang damit macht der Kongreß alle Genossen, besonders in den romanischen und angelsächsischen Ländern, darauf aufmerksam, daß nach dem Krieg unter den Anarchisten in der ganzen Welt eine tiefe geistige Scheidung in der Frage der Stellungnahme zur Diktatur des Proletariats und zur Rätewacht vor sich geht. Dabei ist gerade unter den proletarischen Elementen, die häufig durch völlig gerechtfertigten Haß gegen den Opportunismus und Reformismus der Parteien der II. Internationale zum Anarchismus getrieben worden sind, eine richtige Auffassung von diesen Prinzipien zu beobachten, die sich um so weiter ausbreitet, je näher sich diese Elemente mit den Erfahrungen Rußlands, Finnlands, Ungarns, Lettlands, Polens und Deutschlands bekannt machen.

Der Kongreß hält es deshalb für die Pflicht aller Genossen, den Übergang aller Elemente der proletarischen Massen vom Anarchismus zur III. Internationale in jeder Weise zu unterstützen. Der Kongreß weist darauf hin, daß der Erfolg der Arbeit wirklich kommunistischer Parteien unter anderem auch daran gemessen werden muß, inwieweit es ihnen gelungen ist, alle Elemente nicht der Intelligenz, nicht des Kleinbürgertums, sondern der proletarischen Massen vom Anarchismus auf ihre Seite herüberzuziehen.

4. Juli 1920

Veröffentlicht im Juli 1920.